

# E-Mail from . . . . . . Berkeley



Ausblick vom Campus auf die Bay, die Golden Gate Bridge und San Francisco



The Big Bonfire am Abend vor dem Big Game gegen Stanford



Ausflug ins Silicon Valley mit Besuch des Facebook- und auch Google-Headquarters

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nachdem sich die Visumsbeantragungsphase als sehr langwierig und nervenzehrend herausgestellt hatte, war ich erleichtert und voller Vorfreude, als endlich alle Vorbereitungen für meinen Forschungsaufenthalt im sonnigen Kalifornien abgeschlossen waren. Als Marshall-Plan-Stipendiatin hatte ich die Möglichkeit, drei Monate an der University of California, Berkeley, zu verbringen, den amerikanischen Studienbetrieb mitzuerleben und an meiner Dissertation weiterzuarbeiten. UC Berkeley, auch Cal genannt, ist der älteste Campus (1868 gegründet) der University of California, was sich auch an vielen Gebäuden widerspiegelt. Die Lage des Campus ist jedoch ausgezeichnet. Vom Sather Tower bzw. den angrenzenden Parks bietet sich eine einmalige Aussicht auf die Bay, die Golden Gate Bridge und San Francisco.

Das Bibliothekensystem gehört zu einem der größten und renommiertesten des Landes und beinhaltet mehr als zehn Millionen Exemplare. Auch das Sportangebot der Universität ist beeindruckend. Neben fünf beheizten Outdoorpools, mehreren Tennisplätzen, einer Sporthalle mit 12.000 Sitzplätzen steht u. a. ein eigenes Fußballstadion zur Verfügung. Alljährliches Highlight stellt das Rivalitätsspiel – das sogenannte „Big Game“ – gegen Stanford University dar, welches ich mir natürlich nicht entgehen ließ. Grund zur Freude gab es auch, als der Astrophysiker Saul Perlmutter zum 23. Nobelpreisträger, den Cal hervorbringt, ausgezeichnet wurde.

Meine Zeit an der Uni war allerdings auch von Turbulenzen geprägt: Die Änderungen im Zulassungs- und Studienbeihilfesystem gipfelten im „Occupy Cal“. Mehrere Wochen wurde der Campus der Uni belagert. Viele der insgesamt 36.000 Studierenden wohnten Vorlesungen im Freien bei und übernachteten in Zelten oder auch unter freiem Himmel auf dem Unigelände. Inmitten dieser Bewegung, in der zahlreiche verletzt und einige verhaftet wurden, kam es in der Haas Business School zu einer Schießerei zwischen einem Studenten und der Polizei.

Und mehrere Erdbeben erinnern einen daran, dass man direkt über der Haywardfalte liegt.

Ansonsten entspricht Berkeley überhaupt nicht dem amerikanischen Klischee. Die Stadt ist sehr studierendenlastig, sehr interkulturell und noch immer hippiehaft. Das öffentliche Transportsystem ist sehr gut ausgebaut, sodass man mit dem Bus oder auch mit der Metro innerhalb kurzer Zeit nach San Francisco oder Oakland gelangt.

Auch in Hinblick auf das Wetter präsentierte sich der „Sunshine State“ während dieser Zeit wirklich von der besten Seite und wurde seinem Namen gerecht – die wunderschönen Sonnenaufgänge und -untergänge mit Blick auf die Bay, die Golden Gate Bridge und the City (wie San Francisco genannt wird) werde ich vermissen.

Der Mond über Berkeley



Liebe Grüße aus Berkeley,  
Iris Uitz  
Institut für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie